

Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

Amtsblatt für die Amtshauptmannschaft Flöha, die Staats- und Gemeindebehörden zu Frankenberg

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Koffberg sen. in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag: E. G. Koffberg in Frankenberg i. Sa.

Nr. 2

Sonntag den 3. Januar 1920

79. Jahrgang

Bezugsbedingungen für das Frankenberger Tageblatt

vom 1. Januar 1920 an:

Bezugspreis: Vierteljährlich M. 7.50, monatlich M. 2.50 bei Abholung in der Verlagsdruckerei des Tageblattes und in den örtlichen Ausgabestellen, wie bei allen Postanstalten. — Bei Zutragung ins Haus der Bezugsnehmer durch Boten oder Postbezug tritt das Postporto hinzu.

Einzelnummer im allgemeinen 10 Pf., für Nummern mit Erstausgabe 15 Pf.

Anzeigenpreise für die normale Normalgröße (40 mm breit) aus dem Amtsbezirk Frankenberg 50 Pf., von weiter auswärts 60 Pf. für die Zeile „Amlich“ (38 mm breit) M. 1.50 (bezw. M. 1.80), für die Reklamzeile unter „Eingelände“ M. 1.20 (bezw. M. 1.50).

Die Anzeigenaufgabe hat im allgemeinen bis zum Abend vor dem Ausgabetermine zu erfolgen, um die rechtzeitige Ausgabe der Tagesnummern zu sichern.

Verlag des Frankenberger Tageblattes.
E. G. Koffberg.

Das Gesamtministerium hat den Vizepräsidenten der Oberrechnungskammer Geh. Rat Dr. Richter zum Rechnungsprüfer für die Vorarbeiten zur Vereinfachung des Bankdienstes ernannt. Herr Richter ist in dieser Eigenschaft zunächst mit allen in Betracht kommenden Behörden unmittelbar schriftlich und mündlich zu verkehren. Die Behörden sind verpflichtet, ihm in den Angelegenheiten seines Aufgabendienstes Auskunft zu geben und ihm alle erforderlichen Unterlagen zur Verfügung zu stellen. Es darf erwartet werden, daß alle Angelegenheiten der Vereinfachung des Bankdienstes in kürzester Frist erledigt werden können. Dresden, den 29. Dezember 1919.

Das Gesamtministerium.

Das Umsatzsteuergesetz

Erhöhte Umsatzsteuer für Luxusgegenstände.

Das noch der Nationalversammlung vorliegende neue Umsatzsteuergesetz, das am 1. Januar 1920 in Kraft treten soll, sieht im § 20 eine erhöhte Umsatzsteuer von 15 Prozent für bestimmte Luxusgegenstände beim Hersteller vor. Hierunter werden vom Inkrafttreten des neuen Gesetzes ab beim Hersteller u. a. auch solche Gegenstände steuerpflichtig, die nach § 8 des bisherigen Gesetzes einer erhöhten Steuer von 10 Prozent bei der Verfertigung im Kleinhandel unterliegen. Um zu verhindern, daß die im § 8 bezeichneten Gegenstände, die sich bereits am 31. Dezember 1919 im Besitz des steuerpflichtigen Kleinhandelsbetriebs befinden, nach Einführung der Herstellersteuer im Kleinhandel ohne jede erhöhte Steuer abgesetzt werden können, bestimmt das neue Gesetz in einem Schlussparagrafen, daß für die Verfertigung derartiger Gegenstände im Kleinhandel, soweit sie fünfzig nach § 20 steuerpflichtig sein werden, die erhöhte Steuer von 10 Prozent aufrechtzuerhalten werden soll hinsichtlich der Veräußerungen im Kleinhandelsbetrieb im Kalenderjahr 1920. Hierzu ist folgendes zu beachten:

Nach § 27 des neuen Umsatzsteuergesetzes werden vom 1. Januar 1920 im Kleinhandel mit 15 Prozent steuerpflichtig: 1. die edlen Juwelierarbeiten und Schmuckstücke, also ausschließlich der unechten (plattierten, vergoldeten, versilberten) und der lediglich mit Halbedelsteinen besetzten, die nunmehr der erhöhten Steuer beim Hersteller unterliegen; 2. Originalwerke der Plastik, Malerei und Graphik. Die Steuerbegünstigung hinsichtlich der Werke lebender Künstler ist in Wegfall gekommen; 3. Antiquitäten usw.

Dagegen fallen von den im bisherigen Umsatzsteuergesetz aufgeführten Gegenständen unter die jetzt beim Hersteller steuerpflichtigen Gegenstände: 1. unechte oder lediglich mit Halbedelsteinen besetzte Schmuckstücke; 2. Taschenuhren mit Ausnahme solcher aus unedlem Metall sowie silberner mit nur einem silbernen Zifferblatt; 3. photographische Handapparate sowie deren Bestandteile und Zubehör; 4. Hügel, Klaviere usw.; 5. Billarde und deren Zubehör; 6. Handwaffen usw.; 7. Land- und Wasserfahrzeuge; 8. Teppiche, abgepaßt oder vom Stück, sofern die Decke aus Wolle, Samt, einseitig aus Wolle und Pelz oder Pelz, Mohr, Seide oder Wolle besteht. Der sogenannte „Armistice“ und der sogenannte „Lappet“ sind nicht erhöht steuerpflichtig; 9. zugerichtete Felle zur Herstellung von Pelzwerk, mit Ausnahme gewöhnlicher Häfen, Ratten-, Katzen- und Hundsfelle neben den bisher bereits betroffenen Schaffellen.

Einer erhöhten Umsatzsteuer unterliegen somit vom 1. Januar 1920 ab sowohl beim Hersteller wie im Kleinhandel nicht mehr: 1. Taschenuhren aus unedlem Metall sowie silberne mit nur einem silbernen Zifferblatt; 2. sogenannte „Armistice“ und Lappet-Teppiche und alle sonstigen Fußbodenbeläge anderer als vorstehend genannter Art, wie Einoleum usw.; 3. zugerichtete gewöhnliche Häfen, Ratten-, Katzen- und Hundsfelle und Schaffelle zur Herstellung von Pelzwerk usw.

Diese Gegenstände sind daher vom genannten Zeitpunkt ab nur nach dem allgemeinen Satz von 1/10 Prozent steuerpflichtig, auch wenn sie bisher erhöht steuerpflichtig waren und sich am 31. Dezember 1919 bereits im Besitz des Kleinhandelsbetriebs befinden. Dagegen verbleibt es für die anderen aufgeführten Gegenstände unter den bereits erwähnten Voraussetzungen für 1920 bei der Kleinhandelssteuer von 10 Prozent.

Zur Sicherstellung der Besteuerung der oben bezeichneten Gegenstände dem Kleinhandeler zur Verfügung stehenden Gegenstände bedarf es einer Feststellung, welche Gegenstände nach Art und Menge am Ende des Kalenderjahres 1919 in den in Betracht kommenden Betrieben vorhanden sein werden. Es ist daher zur Feststellung des Lagerbestands für Ablauf des Lagerjahres oder des an seine Stelle tretenden Jahres zu diesem Zeitpunkt Sorge zu tragen. Der Bestand für 1920 ist getrennt von dem nach § 27 des neuen Gesetzes im Kleinhandel erhöhte steuerpflichtigen Gegenständen nachzuweisen. Die Steuerpflichtigen werden die in dem Gesamtkontrollplan des Kalenderjahres 1920 für die

Verfertigung derartiger Gegenstände im Kleinhandel vereinnahmten Entgelte mit besonderer Steuererklärung zur Besteuerung anzumelden haben.

Frankreich will in Deutschland kaufen

200 Milliarden deutsche Schuld an Frankreich.

Paris, 1. 1. Finanzminister Klotz sagte in seiner Kammerrede nach u. a., daß er die Schuld Deutschlands an Frankreich nach dem Friedensvertrag auf 200 Milliarden schätze. Für die ersten Jahre müsse Frankreich die Last für die Wiederverfertigung, welche der Feind durchzuführen habe, tragen. Der Sieger müsse also der Bankier des Besiegten sein. Das tue Frankreich schon jetzt. Es habe an Stelle des besiegten Feindes mehr als 25 Milliarden vorgeschossen, darunter 10 Milliarden für Kriegsschäden und 1 Milliarde für Pensionen. Die französische Valutakrise sei weniger auf Spekulation als auf das Mißverständnis zwischen Produktion und Verbrauch zurückzuführen. Das Uebel komme daher, daß der Export Frankreichs einen ungeheuren Fehlbetrag aufweise. Für das Jahr 1919 betrage das Defizit des wirtschaftlichen Gleichgewichts ungefähr 25 Milliarden. Die Regierung werde namentlich den Ankauf von Material und Maschinen nach den Ländern lenken, welche einen für Frankreich günstigen Wechselkurs hätten, also nach Deutschland, Österreich und der Tschecho-Slowakei. Es habe gar keinen Sinn, von England und Amerika zu ungeheuren Preisen Maschinen zu kommen zu lassen; sie müßten in Deutschland gekauft werden. Man müsse auch mit Abweichungen vom Achtstundentag rechnen. Nur die Rückkehr zur Einfachheit und zur Arbeit könne es dahin bringen, daß der Wechselkurs sich verbessere und die Lebenssteuerung ein Ende nehme. Die Ausgaben während des Krieges beliefen sich auf 220 Milliarden. Aus den Einkommensteuern könnten 1485 Millionen, aus den Verlehrssteuern 1512 Millionen herausgebracht werden. Das Budget weist gegenüber demjenigen vor dem Krieg die drei bis vierfachen Beträge auf. Die Kriegsgewinne müßten besonders herangezogen werden. Deutschland müsse alle eingegangenen Verpflichtungen genau halten. Um die schwebende Schuld zu verringern, müsse der Papiergeldumsatz eingebremst und die Einfuhr mit der Ausfuhr ins Gleichgewicht gebracht werden.

Schließlich wurde das gesamte Anleiheprojekt mit 491 gegen 64 Stimmen angenommen.

Japans Kampf gegen den Bolschewismus

Kolktam, 1. 1. Laut „Newer Kolltamtische Courant“ meldet „Times“ aus Sibirien, daß die Lage der zurückweichenden Armee Kolltschaks furchtbar ist. Nach einer Meldung der „Times“ aus Peking ist Japan bereit, in Sibirien durch energische Unterstützung die Lage zu retten, wenn es von den Mächten die Ermächtigung dazu erhalte. Dasselbe Blatt meldet aus Newyork, daß einer halbamtlichen Mitteilung aus Washington zufolge die Vereinigten Staaten, England und Japan ein Abkommen geschlossen haben, monach die Aufsicht über Ostibirien Japan übertragen wird. Japan werde jetzt Truppen in größerer Zahl entsenden, um die transsibirische Bahn bis zum Baikalsee gegen die Bolschewisten zu verteidigen. Weiter würden die japanischen Truppen nicht vorzürücken. Die amerikanischen und tschecho-slowakischen Truppen würden aus Sibirien zurückgezogen. Nach einer anderen Meldung ist zwischen den Kommissaren der Alliierten und der russischen Regierung ein Abkommen getroffen worden betreffend die Uebertragung der Bewachung der transsibirischen Bahn an das tschecho-slowakische Detachement.

Die Vorbereitungen für den 6. Januar

192 000 Tonnen Dynamitmaterial zu liefern.

Paris, 1. 1. Der Oberste Rat der Alliierten einigte sich über alle Maßnahmen, welche bezüglich des Inkrafttretens des Friedensvertrages vor dem 6. Januar, dem Tage, welcher

Armenkassenbeiträge der Vereine

Unserer Aufforderung vom 8. vorigen Monats in Nr. 264 dieser Zeitung an die Vereine und Organisationen (jedweder Art mit Ausnahme der reinen Wohltätigkeitsvereine) zur Abgabe einer schriftlichen Anzeige über Namen und Zahl der Mitglieder (getrennt aktive und passive) ist bisher nur in geringem Maße nachgegangen worden, so daß wir uns veranlaßt sehen, nochmals und unter Androhung einer Ordnungsstrafe von 50 Mark oder 10 Tagen Haft gegen sämtliche Vereinsvorsitzende zur Abgabe der vorerwähnten Anzeige in letztem bis 9. Januar 1920 aufzufordern.

Stadtrat Frankenberg, am 29. Dezember 1919.

Nichtbankwürdiges Rindfleisch Sonntag den 3. 1. 1920 von vormittags 1/10 Uhr ab an Jedermann. Die Hälfte der an sich erforderlichen Fleischmarken sind abzugeben.

Butter Sonntag den 3. 1. 1920 auf Mutterbodenkarte Nr. 43 je 20 Gramm. Preis: 6,83 Mark für das Pfund. Lebensmittel-Abteilung des Stadtrates.

Rohlen-Abgabe Sonntag den 3. Januar 1920 auf Karte 27 der Rohlen-Abgabe. Gewerbe- u. Untermieterkarte bei Hammer u. Heynt. Karte 26 gilt als vorzuziehen. Ortsabteilung des Stadtrates.

Schluß der Anzeigenannahme:

Für Familiennachrichten vormittags 9 Uhr des Erscheinungstages; für alle anderen Anzeigen am Abend vor dem Erscheinungstage.

Die Geschäftsstelle des Tageblattes.

Staatsoberhäupter in Deutschland

Eine Uebersicht der Staatsoberhäupter in Deutschland findet sich in Kürchners Jahrbuch für 1920. (Hermann Hillger Verlag Berlin-Weipzig.) Nach dieser Uebersicht ist das Staatsoberhaupt in

Anhalt: Präsident des Staatsrats Heinrich Deist;
Baden: Staatspräsident Anton Geiß, Staatsminister;
Bayern: Ministerpräsident Hoffmann;
Braunschweig: Ministerpräsident Volkmar-August Dr. Heinrich Jasper;
Bremen: der Senat (Bürgermeister Deichmann);
Hamburg: Erster Bürgermeister Dr. v. Melle;
Hessen: Staatspräsident Karl Ulrich, Staatsminister;
Lippe: —

Lübeck: Präsidierender Bürgermeister Dr. Ferdinand Fehling;
Mecklenburg-Schwerin: Ministerpräsident Dr. Wendorf;
Mecklenburg-Strelitz: Vorsitzender des Staatsministeriums, Staatsminister Hans Krüger;
Oldenburg: Ministerpräsident Lantzen-Heering;
Preußen: die Landesversammlung;
Rhein: der Staatsrat, der aus höchstens 9 vom Volkswahl ernannten Mitgliedern besteht;

Sachsen: Vorsitzender des Gesamtministeriums Dr. Gradnauer;
Sachsen-Altenburg: Vorsitzender des Staatsministeriums, Staatsrat Fröhlich;
Sachsen-Koburg: —
Sachsen-Gotha: —
Sachsen-Meiningen: Ministerpräsident Prinz v. Türl;
Sachsen-Weimar: Vorsitzender der Staatsregierung Dr. Paulsen;
Schaumburg-Lippe: die Landesregierung;
Schwarzburg-Rudolstadt: Vorsitzender des Gesamtministeriums Hartmann;
Schwarzburg-Sondershausen: das Ministerium;
Walded: Landesdirektor Präsident v. Koebner;
Württemberg: Staatspräsident Staatsminister Bloch.

Der Prinzregent von Serbien getötet

Belgrad, 31. 12. Hier fand eine furchtbare Dynamitexplosion statt, deren Ursache einstweilen unauflösbar ist. Der Prinzregent Alexander und 26 Personen wurden getötet und über 50 Personen verwundet.

Prinz Alexander war das dritte Kind König Peters. Er wurde 1888 geboren und trat an die Stelle seines älteren Bruders des Prinzen Georg, der befähigt auf die Thronfolge verzichtet hatte. Seit dem 24. Juni 1914 führte er für den gebrechlichen König die Regentschaft und war dazu ausserordentlich gewalttätig im südslawischen Reich zu übernehmen. Sein gewalttätiger Tod dürfte kaum ohne Zusammenhang mit den politischen Ereignissen der Gegenwart erfolgt sein. Sollte ein Attentat erfolgt sein, wofür alle Anzeichen sprechen, so ist dies mit der Grandschicht ausgeführt, mit der in Serbien politische Attentate von jeher ausgeführt worden sind. Man erinnert sich bei dieser Gelegenheit der furchtbaren

Die Kriegervereine für die Verfassung

Neujahrsumgebung des Kaffhäuserbundes.
Der Vorsitzende des Kaffhäuserbundes der deutschen Landeskriegerverbände, Generaloberst v. Hoeringen, richtet an die Mitglieder des Bundes zum neuen Jahre einen Aufruf, in dem er als eine Aufgabe der Kriegervereine bezeichnet, Träger einer Volksbewegung zu sein, die zwischen allen Trümmern wieder zur Ordnung führt. Die Not der Kriegsbeschädigten und der Hinterbliebenen soll von den Kriegervereinen gelindert werden. Das Streben nach einem neuen Kriege, die Vornahme militärischer Übungen, Reaktionsbestrebungen und jeder parteipolitische Zweck werden ausdrücklich abgelehnt. Der Geist, in dem die Kriegervereine in Zukunft wirken sollen, wird mit den Worten gekennzeichnet: „Hest entschlossen stehen wir auf dem Boden der durch die Nationalversammlung gegebenen Verfassung. Reaktionsbestrebungen sind uns ebenso fern wie jeder parteipolitische Zweck. Alle unsere Liebe gehört dem Vaterlande. Für seine Wiedergewinnung stehen wir unsere Kräfte ein.“

Was wird aus der Türkei?

Nach englischen Meldungen, die wohl nicht anzuzweifeln sind, wird die Pariser Friedenskonferenz ihre Tätigkeit in den ersten Tagen des neuen Jahres wieder aufnehmen, und, wie auch die Sache mit Deutschland stehen mag, sich unverzüglich an die Festlegung der Friedensbedingungen für die Türkei machen. England wird seine ersten Männer zur Verhandlung entsenden: Lloyd George, Balfour und Lord Curzon, ein Zeichen, wie ernst man diesmal den Fall des „ranken Mannes“ am Bosphorus nimmt. Um sich darüber klar zu werden, in welcher Richtung sich die Dinge entwickeln können, muß man sich eines englischen Sprichwortes erinnern, das in deutscher Uebersetzung lautet: „Wenn die Ärzte sich streiten, hat der Patient Ausblicken gesund zu werden.“ Nach dem großen Zusammenbruch Mitteleuropas war es bei den Verhandlern ausgemachte Sache, daß nun endlich das Osmanische Reich aufgeteilt und das Oberhaupt des Islam aus Konstantinopel vertrieben werden sollte. Wie das zu bewerkstelligen sei, darüber machte man sich bei den ersten Beschlüssen der Pariser Friedenskonferenz wenig Kopfzerbrechen. Man ließ sich mit Wilsons weltlichkeitsfremdem Gedanken eines amerikanischen Mandats. Die Vereinigten Staaten sollten die Freiheit der Meerenge am Bosphorus bewachen, und damit sollte auch die ganze Balkanstraße gelöst sein. Von diesem Plan ist man wieder abgekommen. Amerika hat sich auch vom Goldenen Horn zurückgezogen, und der europäischen Entente sind angesichts der russischen Entwicklung lebhaft Bedenken dagegen aufgestiegen, die Dardanellen jetzt international freizugeben. Man ließ also den schönen Traum fallen und tat, was man gerade konnte: man gestattete den Griechen, in Smyrna zu landen und das Hinterland zu besetzen. Außerdem druckte man in London viel Propaganda-Literatur über ein selbständiges Armenien. Mit dieser wenig geschickten Verlegenheitspolitik — man hatte ja zu viel mit Berlin und Wien zu tun — gab man aber der niedergeschlagenen Türkei die Möglichkeit, sich wieder auf die Füße zu stellen. Auf die Füße einer großen nationalistischen Bewegung. Gegen diese ist der großmächtige Verband, wie es scheint, hilflos. Es handelt sich eben um orientalische Dinge und um Gebiete, die sich nicht so leicht besetzen lassen, wie das Rheinland oder Memel. Im unzugänglichen Anatolien, dem Kernland der Türkei, in das ein armenischer Staat als Sprengkegel hineingelassen werden sollte, ist die große Flamme ausgebrochen, und alle Zeichen sprechen dafür, daß der gewaltige Strom der Bewegung nicht mehr abzumachen ist. Man wollte in den Gefandtschaften in Konstantinopel Mustafa Kemal, der als Führer der Bewegung der Väter des Vaterlandes zu werden scheint, als Rebellen ausgeben. Eine Ausrüstungspolitik! Großwesir Ferid-Pascha, die Puppe der Entente mußte gehen, als sämtliche Blajets und Truppen in Anatolien der Regierung den Gehorsam aufgaben. Es mußte ein neues Ministerium unter Ali-Riza-Pascha gebildet werden. Diese Regierung stützt sich auf das Volk und hat die Nationalbewegung anerkannt. Der Oberste Kriegsrat in Paris konnte nichts dagegen tun. Die Entente verfügt im Osten über nur noch sehr schwache Kräfte. Ganz gegen den Willen der Regierungen mußte die Truppenmacht dort stark verringert werden, da die Soldaten ihre Rückführung in die Heimat forderten. England ist besonders hat bereits seit Monaten überhaupt keine Truppen mehr auf dem Balkan, weil infolge der bekannten Unruhen in Ägypten alle im Orient verfügbaren Kräfte dorthin zusammengezogen werden mußten. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, wenn man jetzt in England die Entwicklung in der Türkei mit Sorge verfolgt. In der Presse fordert man, daß die Regierung nunmehr die Zugänge einläßt, die Lloyd George in seiner Unterhausrede im Januar 1918 in bezug auf die Erhaltung des Osmanischen Reiches gemacht hat. Danach sollten unter allen Umständen Thrazien, Konstantinopel und ganz Anatolien unter türkischer Souveränität bleiben. Mit diesen Versprechungen steht nun allerdings die Verteilung der Mandate an Griechen und Italiener in scharfem Widerspruch. Die Friedenskonferenz steht nunmehr vor der schwersten Aufgabe, die türkische Frage so schnell als möglich zu einer Lösung zu bringen. Deutschland muß dabei mit einem gewissen Neid auf seinen ehemaligen Verbündeten blicken. Er ist in der Reihe der Hinterbliebenen der letzte. Solche Delinquenten werden mandata begnadigt.

Textilwaren für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene

Kürzlich fand beim Reichsverwertungsamt eine Sitzung statt, in der die Belieferung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen mit freiverwendbarem Seeresgut besprochen wurde. Die Kommunen sollten veranlaßt werden, von der Textilware, soweit sie Kostbedeutungsware (Kommunalware) ist, einen gewissen Prozentsatz für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene zurückzustellen. Anträge auf Ueberlassung der Ware werden Berücksichtigung finden, wenn die Bedürftigkeit von den Fürsorgestellen bescheinigt ist. Von den übrigen Textilwaren, die im Besitz der Zweigstellen des Reichsverwertungsamts sind, soll ebenfalls ein gewisser Prozentsatz für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen bereitgestellt und dann durch die bei den Hauptfürsorgestellen zu bildenden Wirtschaftsabteilungen übernommen und verteilt werden. Bis zur Gründung dieser Wirtschaftsorgane kann anderes Seeresgut direkt von den Zweigstellen des Reichsverwertungsamts bezogen werden. Die Preise für die Textilwaren aus den Beständen der Kommunen und des Reiches sollen sich für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene so

weit als möglich halten. Es wird den Bergamtsämtern empfohlen, möglichst bei der zuständigen Stelle des Reichsverwertungsamtes festzustellen, welche Art Seeresgut noch vorhanden ist, und im Interesse der Mitglieder Anträge auf Ueberlassung zu stellen. Für Sachsen kommt in Frage das Reichsverwertungsamt Landesstelle Sachsen, Dresden, Königsufer 2 (Sachl. Wirtschaftsministerium).

Die sächsische Lehrerschaft gegen den Unterrichtsminister

Man schreibt uns:
Der neue Unterrichtsminister Dr. Seydewitz hat sich in seiner Programmrede am 16. Dezember entschieden gegen die weltliche Schule und für die Gemeinschaftsschule mit Religionsunterricht ausgesprochen. Dem steht die Tatsache gegenüber, daß in zahlreichen Elternversammlungen, welche gegenwärtig im Lande hin und her von der Lehrerschaft einberufen werden, Vorträge für die weltliche, religionslose Schule gehalten und entsprechende Entschlüsse veranlaßt werden. Auch zahlreiche Flugblätter und Zeitungsartikel, meist von Gruppen des Sächsischen Lehrervereins herausgegeben, fordern die Schule ohne Religionsunterricht. Die im Sächsischen Lehrerverein zusammengeschlossene Lehrerschaft hält demnach stramm an ihren Leipziger Beschlüssen vom 30. März 1919 fest, worin die weltliche Schule gefordert wird. Der letzte Zweifel an dieser Haltung ist durch die Vertreterversammlung der sächsischen Lehrerschaft vom 28. ds. Mts. beseitigt worden, auf der kategorisch die Durchführung der religionslosen Schule gefordert worden ist.

Der Unterrichtsminister, der bekanntlich selbst in der sächsischen Lehrerbewegung bisher eine führende Stellung gehabt hat, ist zu anderen Anschauungen gelangt, in deren Richtung er den Schulfrieden erhofft. Wie sollen aber bei derartigen Zweispaltigkeiten zwischen dem Ministerium und seiner Lehrerschaft die Gemeinden und Erziehungsbehörden sich ein Bild machen, wohin man eigentlich in Sachsen steuert?

Neue Gesetzesvorlagen in Sachsen

Der Sächsische Volksrat hat drei neue Gesetzesentwürfe zugegangen. Der eine behandelt die im ersten Vierteljahr 1920 außer der Einkommensteuer zu erhebenden Steuern. Es soll den Gemeinden das Recht erteilt werden, neben einem besonderen Einkommensteuertermin, der bekanntlich bereits vorgesehen ist, auch Kirchen-, Schul- und Hundesteuern zu erheben. Der maßgebende Paragraph lautet:

„Um den durch Einkommensteuer aufzubringenden Teil des haushaltsplanmäßigen Aufwands für die bürgerlichen Gemeinden, die Kirchen- und Schulgemeinden auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1920 zu decken, können die bürgerlichen Gemeinden nach § 80 und 71 des Gemeindehaushaltsgesetzes, § 17 des Kirchensteuergesetzes und § 16 des Schulsteuergesetzes beschließen, daß ein bestimmter Bruchteil des Einkommensteuerbeitrages zu erheben ist, den die Steuerpflichtigen im Jahre 1919 für die bürgerliche, die Kirchen- und Schulgemeinden zu zahlen gehabt haben. Der Bruchteil muß in allen Klassen des Steuerarfs der gleiche sein. Die Steuerbeiträge sind auf volle Markbeträge nach unten abzurunden. Für das erste Viertel des Jahres 1920 darf auch in den Gemeinden, die am 1. April 1920 ein neues Rechnungsjahr beginnen, ein besonderer Hundesteuertermin erhoben werden.“

Der zweite Entwurf bringt das von der Volksrat beschlossene Kirchenaustrittsgesetz in Einklang mit den Bestimmungen der Reichsverfassung. Es handelt sich dabei vor allem um den Pfarrer der bisherigen Kirchengemeinschaft in Wegfall kommen soll und daß auch jungen Leuten unter 21 Jahren der Austritt von einer Kirchengemeinschaft zu einer anderen gestattet sein soll.

Die dritte Vorlage betrifft die Verlängerung der Gültigkeit der Verordnung über die Genehmigung zur Errichtung von Gemeinde- und Schulspartakassen vom 19. Februar 1915. Diese Verordnung soll Gültigkeit erhalten bis zum 31. Dezember 1925.

Deutschlands Ruin — Ruin der Entente

Brüssel, 1. 1. Camille Huysmans sieht in „Peuple“ seine Artikelreihe über die internationale Lage fort. Er sagt, der Friedensvertrag von Versailles sei unter der Voraussetzung gemacht worden, daß ein wirtschaftlicher Ruin Deutschlands die Rettung für Frankreich, Belgien und England bedeute. Jetzt sehe man aber, daß der Ruin Deutschlands den Ruin Frankreichs, Belgiens und Englands nach sich ziehen würde. Heute seien die bedeutendsten Finanz- und Wirtschaftspolitiker der Entente gezwungen, zuzugeben, daß die alliierten Nationen Deutschland Betriebsmittel und Rohstoffe liefern müßten, und daß man Industrie, Handel und Finanzen Deutschlands wieder aufzurichten müsse, wenn man sich selbst vor Zusammenbruch und Bankrott retten wolle. Zwischen der Lage Deutschlands und der Lage Belgiens, Frankreichs und Italiens sei nur ein Grabunterschied, und wenn die Kräfte sich verschärfe, werde man sich in weniger als sechs Monaten in einer ähnlichen wirtschaftlichen Lage befinden. Allgemein erkenne man jetzt an, die Einfuhr deutscher Waren sei das einzige Mittel, den Weltmarkt wieder zu verbessern, die Benutzungsverträge herabzubringen und das Wirtschaftsleben wieder aufzurichten. Aber um von Deutschland einzuführen, müsse man Deutschland erlauben, auszuführen, d. h. zu produzieren.

Die Ursache des neuen Brotpreises

Infolge der veränderten Ernte, des frühen Frostes und der Transportschwierigkeiten sind die Ablieferungen von Getreide hinter denen der Vorjahre erheblich zurückgeblieben. Hierzu kommt, daß die weite Kreise der Landwirtschaft in den letzten Jahren ein den gesteigerten Wöhnen und Unkosten nicht mehr entsprechendes Entgelt kassen, wodurch die Preissteigerungsbereitschaft erheblich leidet. Hierzu kommen sich für die Versorgung der Bevölkerung große Schwierigkeiten ergeben. Um diesen zu begegnen und gleichzeitig dem in gewissem Umfange berechtigten Wunsch nach einer Aufbesserung der Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu entsprechen, hat das Reichsministerium mit Zustimmung des Reichsrates und des zuständigen Ausschusses der Nationalversammlung Preisprämien beschlossen.

Diese Preisprämien setzen mit der Erhöhung eines bestimmten Prozentsatzes der dem einzelnen vorgezeichneten Preisverhältnis ein und erhöhen sich bei weiteren Preissteigerungen. Durch diesen Anreiz zur Erzeugung soll eine möglichst umfassende Ablieferung der Ernte hingewirkt werden. Die Aufwendungen, die für die Preisprämien erforderlich sind, bleiben weit hinter dem zurück, was aufgewendet werden müßte, um die bei mangelhafter Ablieferung erforderliche Einfuhrmenge an Getreide im Ausland aufzukaufen.

Die Aufwendungen für die Preisprämien müssen durch Aufschläge auf den Mehlpreis gedeckt werden. Die Reichsgetreidekasse rechnet mit einem Aufschlag von 35 M. auf den Doppelzentner Mehl und fordert von den landwirtschaftlichen Kommunalverbänden ab 1. Januar 1920 28 M. für den Doppelzentner Getreide. Der Doppelzentner Mehl wird hierdurch um 35 M. geteuert, und es muß vom 1. Januar 1920 ab mit einem Brotpreis von 85 Pfg. für das Pfund gerechnet werden,

Da die getroffenen Maßnahmen in erster Linie bezwecken, die Ernährung unserer Bevölkerung sicherzustellen, wird sich letztere auch mit dieser neuen Belastung abfinden müssen.

Bestimmungen über den Preis der Getreide. Wie das Sächsisch-Korrespondenzbüro hat, werden der Reichswirtschaftsminister und Vertreter der größten Getreidehändler am 6. Januar ab mit der württembergischen Regierung in Stuttgart Besprechungen abhalten über die Lage und über die in nächster Zeit am dem Gebiete des Ernährungswesens, der Ein- und Ausfuhr und anderer Fragen zu ergründenden Maßnahmen. Im Hinblick darauf werden Vertreter der Getreidehändler in Stuttgart auch die Aufhebung der selbständigen Getreidehöfen innerhalb des Reiches erörtern.

Wiedereinführung der Sommerzeit

Von besonderer Seite wird uns geschrieben: Der Beschluß der Nationalversammlung vom letzten Frühjahr, die Sommerzeit abzuschaffen, ist in weiten Kreisen des Volkes nicht verstanden worden. Die Mehrheit der Nationalversammlung, die dies beschloß, muß damals von allen guten Geistern verlassen gewesen sein. Ausgerechnet in einem Jahre, wo durch Streiks, Unruhen und Herabsetzung der Arbeitslohn die Kohlenlieferung ohnehin beträchtlich zurückgegangen war, ließ man die Sommerzeit wieder fallen, an die man sich in den letzten Jahren sehr gut gewöhnt hatte. Welche Folgen dieser ungeliebte Beschluß herbeiführt hat, das empfinden wir heute alle aufs peinlichste. Man kann daher der Nationalversammlung zum Jahreswechsel keinen besseren Wunsch darbringen, als daß sie den begangenen Fehler als solchen erkennen möge und die Wiedereinführung der Sommerzeit beschliebe. Die französische Regierung hat sich bereits für die Beibehaltung der Sommerzeit entschieden. Möchte diese Anregung, die bereits im letzten Frühjahr der deutschen Presse unterbreitet wurde, ohne daß die zuständigen Behörden ihr Folge leisteten, diesmal im Interesse der Gesundheit des deutschen Volkes auf einen glücklicheren Boden landen.

Politische Nachrichten

Die Wahl des Reichspräsidenten. Der Geheime Rat über die Wahl des Reichspräsidenten befindet sich, wie das „B. Z.“ berichtet, bereits in Vorbereitung. Vermutlich wird er gleichzeitig mit dem Geheime Rat über das Reichstagswahlrecht der Nationalversammlung zur Berücksichtigung vorgelegt werden. Bisher noch nicht entschieden ist die in der Vorlage zu regelnde Frage, ob die Wahl des Reichspräsidenten auf Grund absoluter oder relativer Stimmenmehrheit erfolgen soll. Die Meinungen hierüber sind innerhalb der maßgebenden Kreise noch sehr geteilt. Im Falle die Wahl auf Grund absoluter Stimmenmehrheit erfolgen sollte, müßte jedenfalls auch eine Stichwahl in Betracht gezogen werden.

Der höchste Richter im Reich, der Reichsgerichtspräsident Dr. Frdr. v. Erdmannsdorff, ist in dieser Woche aus seinem Amte getreten. Seine Nachfolgerung hat gleichzeitig mit der Einführung des neuen Reichspräsidenten Dr. Dehnbach in letzterlicher Weise in Anwesenheit sämtlicher Mitglieder des Reichsgerichts, der Reichsanwaltschaft, ferner der Reichsanwaltschaft beim Reichsgericht und der Beamtenkammer stattgefunden. Nach der Ueberrede des Frdr. v. Erdmannsdorff dankte Reichsjustizminister Dr. Schiffer diesem für seine vorzügliche Amtsführung, überreichte ihm eine Anerkennungsurkunde des Reichspräsidenten Erbert und löste dann den neuen Reichspräsidenten Dr. Dehnbach in sein Amt ein.

Am das Betriebsrätegesetz. Der Nationalversammlung ist jetzt der Bericht des Ausschusses für soziale Angelegenheiten über den Entwurf eines Betriebsrätegesetzes zugegangen. Der Ausschuss beantragt, die Nationalversammlung wolle den Entwurf des Betriebsrätegesetzes in der Kommissionsfassung genehmigen, ferner folgende Entschlüsse annehmen: 1. Die Reichsregierung zu eruchen, umgehend einen Gesetzesentwurf über den erhöhten Schutz der Bergarbeiter und die Sicherung einer wirksameren Aufsicht unter geordneter Mitwirkung der Arbeiter vorzulegen. 2. Die Reichsregierung ist zu eruchen, zunächst bald einen Gesetzesentwurf vorzulegen, durch den den Arbeitnehmern in Betrieben der Alltagsindustrie die Beteiligung an der Unternehmung durch den Erwerb von kleinen Vorzugs-(Arbeiter-) Aktien erleichtert wird. Die Nationalversammlung wird sich nunmehr in ihrer Sitzung am 18. Januar mit der zweiten Lesung des Betriebsrätegesetzes zu befassen haben. Für die Lesung sind nach den bisherigen Dispositionen drei bis vier Wochen in Aussicht genommen.

Deutscher-Ligament

Eine Deutsch-nationale Einheitspartei für Österreich. Eine in Wien abgehaltene Vertrauensmännerversammlung sämtlicher deutsch-nationaler Parteien Wiens leitete die Vorbereitungen für die Gründung einer Deutsch-nationalen Einheitspartei für ganz Österreich in die Wege. Das Programm der neuen Partei betont das Eintreten ohne Vorbehalt für den Anschluss an das Deutsche Reich. Die Partei wird jede Staatsform unterstützen, die den Zusammenschluss mit dem Deutschen Reich zu verwirklichen vermag. Um jeden Zweifel auszuheben, wird aber erklärt, daß die neue Partei mit besonderem Nachdruck jeden Versuch der Wiedereinführung der Danaburg bis zum äußersten bekämpfen wird.

England

Belagerungsanstalt über Irland. Die Prehension meldet aus London: Angesichts der neuen ersten Zwischenfälle in Dublin und anderen irischen Städten, namentlich infolge der sich häufenden Attentate der Sinnfeiner auf den Vizekönig French, sowie wegen der Angriffe auf evangelische Gebäude hat Irland den provisorischen Belagerungsstand verhängt und außerordentliche Kriegsregeln eingelegt.

Frankreich

Vorbereitungen zur Verabschiedung. Für die Wahl des Reichspräsidenten der Republik, die voraussichtlich am 17. Januar in Versailles stattfinden, werden umfangreiche Vorbereitungen getroffen, zumal man befürchtet, daß die Wahl, ähnlich wie die Wahl im Jahre 1899, wenn auch aus anderen Gründen, sehr bewegt werden könnte. Die Polizei von Versailles wird durch 600 Gendarmen und 4000 Mann Truppen verstärkt werden, die auch den Ehrendienst für die Präsidenten der beiden Kammern und den neu gewählten Präsidenten versehen werden. Es soll um das Schloß herum eine vollständige Belagerung durchgeführt werden; niemand außer den Ministern und den Mitgliedern des Kongresses wird Zutritt zum Schloß erhalten.

Rußland

Russischer Reichstag in Venedig. Einem drablichen Bericht aus Moskau zufolge ist im Gouvernement Venedig eine monarchistische Verschwörung entdeckt worden, 65 Personen wurden auf Befehl der außerordentlichen Kommission erschossen.

Mexiko

Willon auf der politischen Bühne. „Chicago Tribune“ meldet aus Washington: Präsident Willon ist jetzt vollständig wiederhergestellt. Er werde seine politische Tätigkeit wieder aufnehmen und auch persönlich die Friedensfrage regeln.

Kleine Mitteilungen

+ Bei der Oberbürgermeisterwahl in Göttingen erhielt Rechtsanwalt Dr. Fritz Geuer (Ndn), der Kandidat der Unabhängigen 5953, der erste Bürgermeister von Saagen, Schöffeler, der Kandidat der übrigen Parteien, einschließlich der Reichstagskandidaten, 11168 Stimmen. Schöffeler ist also gewählt. Die Wahlbeteiligung betrug 70 Prozent.

+ Von amtlicher Seite wird betont, daß nach durchaus glaubwürdigen Nachrichten keinerlei Grund zur Beunruhigung für Ostpreußen vorhanden ist. Bei den Zusammenstößen seitens der Grenze handelt es sich keineswegs um reguläre kausale Truppen, sondern um schwache Banden. Das untere in Ostpreußen bereits versammelte und auf dem Anmarsch befindliche Reichwehrtreffen diesen Banden unter allen Umständen gewachsen sein werden, bedarf kaum noch der Versicherung.

+ Der Berliner Korrespondent der „Gazette de Warshaw“ meldet, daß Clemenceau während der Londoner Konferenz auch

Rückgrat-Verkrümmung
und ihre Behandlung nach **System Haas**

Hochinteressante Broschüre mit circa 50 Abbildungen zu beziehen gegen Einsendung von Mark 1,- von **Franz Menzel Dresden-Blasewitz 48**

1890 1895 1919

geb. 1855 Hbn.
geb. 1855 Hbn.
geb. 1855 Hbn.

HAASENSTEIN & VOGLER AG
ALTBETE AMMUNITION-EXPEDITION - GEBR. 1855
Chemnitz, Langestr. 19.
Telephon 501.

Wohnhaus
in oder bei Frankenberg zu kaufen gesucht. Höhe Anzählung. Off. u. M. 743 an den Tageblatt-Verlag.

Sehr. Gefährlich
zu verkaufen. Wittestraße 10

Reißner
Wasserkessel
beruht **Wass. Schmidt**, Wühlloch
womunter das Rohr
Gine Sub, steht, verkauft
Chemnitz, Gendelstr.

Geld
gegen monatliche
Büchergeld, verkauft
H. Goldberger, Hamburg 5.
Züchtige Verkäufer gesucht.

Geschäftsbücher
aller Art
von **F. W. Kaiser**
Plauen i. V.
hat
bestens empfohlen
Aug. Bosdorf
Inh. Oscar Bosdorf
am Baderberg

Schäffren
„MAGOL“
überall zu haben.

Frauen
weiche mit Ihre Perle im Rücken
Kaufen keine
günstigen, unüberwinnlichen
Menstruationsmittel.
Sie erhalten von mir in jedem
Paket Rat und Hilfe. Kuschelst
schonend. Rückporto erbeten.
Joh. Riedel, Abt. 9.
Martinsauferd. Duz. Leipzig.

Sonnabend, den 3. Januar, abends von
6 Uhr an findet auf der „Lützelhöhe“ unser
1. Stiftungsfest
verbunden mit **Weihnachtsergnügen**
statt, zu dem wir alle Mitglieder mit lieben
Angehörigen hierdurch freundlichst einladen.
Der Vorstand.
Dem Christbaum zugedachte Geschenke bitte am Saaleingang abew.

Achtung!
Lobnkellner u. Gasthausangestellte
werden Sonntag, den 4. Januar 1920, punkt 9 Uhr vormittags im
„Bürgergarten“ zu einer Versammlung freundlichst eingeladen.
Referent: **H. Finsterbusch** aus Chemnitz.
Bühnenmitgliedern steht entgegen
Vereinigte Lobnkellner von Frankenberg u. Umg.
J. W. Woldemar foto.

Geschäfts-Übergabe!
Der geehrten Einwohnerschaft von Frankenberg und
Umgebung zur gef. Kenntnis, daß ich die von mir seit
25 Jahren betriebene
Fleischerei
mit heutigem Tage an meinen Sohn **Albin** käuflich über-
geben habe. — Indem ich für das mir bisher entgegen-
gebrachte Wohlwollen herzlich danke, bitte ich, daselbe auch
auf meinen Sohn übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Fleischermeister Carl Schneider.
Auf Obiges höf. bezugnehmend, teile ich der geehrten Ein-
wohnerschaft von Frankenberg und Umg. mit, daß ich die
Fleischerei
meines Vaters käuflich übernommen habe. Ich bitte, das
meinem Vater jederzeit entgegengebrachte Wohlwollen auch
auf mich übertragen zu wollen und werde ich bemüht sein,
meine werbe Kundenschaft mit nur guter Ware zu bedienen.
Hochachtungsvoll
Albin Schneider.
Frankenberg, am 2. Januar 1920.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Gegründet 1856.
Kapital und Rücklagen ca. 123 Millionen Mark.
Durch Verordnung des Sächsischen Ministeriums ist bestimmt
worden, dass **Mündelgelder** im Falle des § 1808 des B. G.-B.
bei unserer Bank eingelegt werden können.
Wir empfehlen uns zur **Abwicklung aller das Bank-
wesen betreffenden Geschäfte**, insbesondere übernehmen
wir auch

Bareinlagen zur Verzinsung,
Wertpapiere zur Aufbewahrung und Verwaltung
und vermieten
Schrankfächer
auch für kürzere Zeit in unseren
Stahlkammern
unter günstigsten Bedingungen.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Poststraße 18 Filiale Chemnitz Rossmarkt 10
Fernspr. 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905. Fernspr. 44.

Nettle gegen Haarausfall
nur echt von **F. A. Funke & Co., Leipzig**
hat Wunder getan, erneut Kraftvolle derge erlt
Laupflügel erprobt. In haben in **Wittekofen, Drogen-
und Preisvergeschäften.** Vertreter gesucht!
General-Vertreter: **Handelshaus „Reko“, Dresden-A. 16,**
Chemnitzstraße 31. Fernsprecher 17584.

Leibbinden
in großer Auswahl
Monopol - Teufel - Dr. Kaiser usw.
in guten Qualitäten,
Sanitätshaus P. Zwischer
Chemnitz Str. 15. Telephon 100.

Alle Neuerscheinungen
des Büchermarktes
schalten Sie - soweit nicht vorrätig - schnellstens
durch die
Buchhandlg. C. G. Rosberg
Markt 1.

Empfehle heute Sonnabend auf dem
Börsenmarkt, frisch eingetroffen:
Schellfische.
M. Toubner, Wittestraße.
Kieker Sprotten
Schellfisch in Gelee
Delikatessheringe
Rollmöps
frisch eingetroffen und empfiehlt
H. Müller, Binzlerstraße 7.
Frischgeräuch. u. marin. Herings
Vollherings
Saure Gurken
Bismarckheringe
Rollmöps
Schellfisch in Gelee
Besten Fleischsalat
Limburger Käse
Holländische Tafelkugeln
H. Schlack u. Laborwurst
Zitronen
Sauerkraut u. v. m.
empfiehlt **Cl. Bauer, Ringbach 2.**

Holländische
Süßrahm-Margarine
Brand 20 001, empfiehlt
Willy Rudolph, Altenh. Str.-8.
Haus
mit Hinterhaus, Werkstelle und gr.
Geldschuppen, preiswert zu verkaufen.
B. Off. u. N 743 an Tagl.-Verl.
2 hochtragende Ziegen
und **10 Paare Brieftauben**
zu verkaufen. Offerten unter L 741
an den Tageblatt-Verlag.

Heute Sonnabend
zum Verkauf des
**Bruders. Nieder-
wiesla** um 6 Uhr
von Westplatz od. 742 Hbl. p. Foto.
Sonnab.
4. Jan.
nachm. 1.10
Uhr bei
E. B. Hanf,
Ortsort:
Pratt. Unterricht
i. **Wachauslassen u. Wabengießen**
mit **Justingruß!** Der Vorstand.
Moderne Romane - Buchhandlung
C. G. Rosberg.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am Neujahrstage meine liebe
Frau, unsere gute treuherzige Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Auguste Amalie Jacker geb. Butze
im 77. Lebensjahre, was wir hiermit in tiefer Trauer anzeigen.
Bernhardt Jacker
nebst Kindern und allen Angehörigen.
Frankenberg, Döbeln und Reichenbach i. Schl., den 2. Januar 1920.
Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen erfolgt Montag nachmittags
1/2 2 Uhr von der Friedhofshalle aus. Abgang von der Behausung, Alten-
hainer Strasse 15, 1 Uhr.

Statt Karten!
Für die uns zur Verlobung unserer Kinder Käthe
und Arne in so reichem Maße dargebrachten Glück-
wünsche und Geschenke sagen wir hierdurch, zugleich
im Namen der Verlobten, unseren herzlichsten Dank.
Ernst Wiegandt und Frau,
Theodor Göhler und Frau.

Für die uns zur Verlobung dargebrachten Glück-
wünsche u. Geschenke danken hierdurch herzlich
Marie Kronewald | Erich Thiel
im Namen der Eltern.

Statt Karten!
Für die uns zu unserer Verlobung dargebrachten
Glückwünsche und Geschenke sprechen wir hierdurch
unsern herzlichsten Dank aus.
Marie Winter □ Kurt Möller
zugleich im Namen unserer Eltern.
Niederlichtenau u. Oberlichtenau, 31. 12. 1919.

Für die uns zur Vermählung in so reichem Maße
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir
hierdurch allen, zugleich im Namen unserer Eltern,
unsern herzlichsten Dank.
Willy Kunze und Frau
Frankenberg. geb. Uhlig.

Für alle wohlgemeinten Glückwünsche, wie auch
für die zahlreichen Geschenke zu unserer Hochzeit
sagen wir, nur hierdurch, unseren herzlichsten Dank.
Paul Köfer und Frau
Margarete, geb. Kühn,
zugleich im Namen der Eltern.
Niederlichtenau, den 2. Januar 1920.

Für alle zugewandten Glückwünsche und zahl-
reichen Geschenke zu unserer Hochzeit sagen wir,
nur hierdurch, unseren herzlichsten Dank.
Paul Liebors und Frau
Lydia, geb. Kühn,
zugleich im Namen der Eltern.
Oberlichtenau, den 2. Januar 1920.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, un-
vergesslichen Mutter,
Frau Ernestine Emilie Keller geb. Hofmann
fühle ich mich gedrungen, für die vielen Beweise
inniger Anteilnahme allen herzlichst zu danken.
Der tieftrauernde Sohn
Herbert Keller u. Familie
im Namen aller Angehörigen.
Chemnitz-Hilbersdorf, den 2. Januar 1920.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und
Teilnahme, die uns beim Heimgangs unserer
teuren Entschlafenen, der
Frau Johanne Christiane verw. Ulbricht geb. Nays
verwitwet gewesene Slogal und Fischer
zuteil wurden, sprechen wir nur hierdurch unseren
herzlichsten Dank aus. Dir aber, liebe Mutter,
rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in
deine stille Gruft nach.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Oberlichtenau, Niederlichtenau und Chemnitz,
den 2. Januar 1920.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am Neujahrstage meine liebe
Frau, unsere gute treuherzige Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Auguste Amalie Jacker geb. Butze
im 77. Lebensjahre, was wir hiermit in tiefer Trauer anzeigen.
Bernhardt Jacker
nebst Kindern und allen Angehörigen.
Frankenberg, Döbeln und Reichenbach i. Schl., den 2. Januar 1920.
Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen erfolgt Montag nachmittags
1/2 2 Uhr von der Friedhofshalle aus. Abgang von der Behausung, Alten-
hainer Strasse 15, 1 Uhr.

St.
Gem
Im
Zwang
des gam
nehmen
ihre Göt
recht lei
ik ein
lo we
auch
nommen
beulde
reihen
lang, b
fö, w
fö, w
Löh
Hilbr
Kibau
langh
Riebe
gegen
heung
folgt
macht
Dah
einw
nicht
mehr
offen
immer
unbet
lamm
lamm
die R
ein ge
andere
erfüllt
gangen
jeht
nicht
10 w
Sump
Reise
höhen
punti
ndlich
drück
nahmen
hat die
erzeugt
Stufe
man
mehr
die W
was
vor
den
ein
Kraft
Soll
alten
lieber
in all
verwe
schicht
— E
Tudul
gefah
Stimm
am
gingen
verh
Mit
möcht
rung
werde
welle
beque
kinn
hat
ja
leim
auf
ander
wenn
fünen
chon
ja
— J
weiter
Aben
gute
die
auf
Stim
unter
Freu
quid
Sorg
man
wird
läßt
Kippe
spr
Binn
vorh
lich
nicht
gegr

Drahtnachrichten:
Tageblatt
Frankenbergsachsen

Frankenberger Tageblatt

Postfach-Konto:
Leipzig 28201
Begründet 1842

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
1. Woche D 1 Neujahr D 2 Abel, Seth D 3 Hensch 2. Woche S 4 S. n. Neuj. D 5 Simeon D 6 Erzb. Chr. D 7 Bibulus D 8 Galliel D 9 Jell S 10 Jeh 3. Woche S 11 I. S. n. Erzb. D 12 Balther D 13 Reymann D 14 Gerol D 15 Barbara D 16 Spalatin S 17 Erwin v. St. 4. Woche S 18 2. n. Erzb. D 19 Hans Sachs D 20 Joh. Sebast. D 21 Matth. Gl. D 22 Lessing D 23 Timotheus S 24 Titus 5. Woche S 25 3. n. Erzb. D 26 Polylarp D 27 Joh. Gutschk. D 28 Karl d. Gr. D 29 E. W. Mendt D 30 Meyhart D 31 Hüderl	6. Woche S 1 Septuages. D 2 Maria Rein. D 3 Ansgar D 4 Veronica D 5 Spener D 6 Dorothea D 7 Otfried 7. Woche S 8 Sexagesima D 9 Salomo D 10 Cyrill D 11 Vater Aug. C. D 12 Löhner D 13 R. Wagner D 14 Gutenberg 8. Woche S 15 Quinquages. D 16 Melanchthon D 17 Fastnacht D 18 Kschern. D 19 Kopernikus D 20 Böde S 21 Nischel 9. Woche S 22 Quadrages. D 23 Hiezenberg D 24 Matthias D 25 August D 26 Reuter D 27 Heermann D 28 Supper 10. Woche S 29 Trinitatis	D 1 Jekias D 2 Fr. v. Seldingen D 3 Frd. d. Großen D 4 Khsel D 5 Correggio D 6 Michelangelo 11. Woche S 7 Oskali D 8 Wilemon D 9 Wilhelm I. + D 10 Dulse, R. v. Fr. D 11 Alfaph D 12 Greg. d. G. S 13 Joseph II. 12. Woche S 14 Quares. D 15 Christ. v. B. D 16 Adalbert D 17 Patricius D 18 Fern. v. S. D 19 Joseph D 20 Wöhrner 13. Woche S 21 Judica D 22 Gortje D 23 Wolfgang D 24 Theobaldien D 25 Maria Verk. D 26 Ernst d. Fr. D 27 Beethoven 14. Woche S 28 Palmarum D 29 Belt Dietrich D 30 Gaudn D 31 Philipp v. D.	D 1 Gründonn. D 2 Karfreitag D 3 Erntedankfest 15. Woche S 4 Oherstag D 5 Ostermontag D 6 Albr. Dürer D 7 Wichern D 8 R. Chemnitz D 9 Raffael S 10 Mykonius 16. Woche S 11 Quasimodus D 12 Justin d. M. D 13 Clestinus D 14 Gandel D 15 Simon Dach D 16 Petr. Walbus S 17 Franklin 17. Woche S 18 Mich. Dom. D 19 Melanchthon D 20 Eugenbogen D 21 Anselm D 22 Kant D 23 König Albert S 24 Rosate 18. Woche S 25 Jubilate D 26 Trophendorf D 27 Daniel D 28 Brantom D 29 Salzh. Em. D 30 Gemide	S 1 Walpurgis 19. Woche S 2 Rosate D 3 Hermann D 4 Ronika D 5 Fried. d. B. D 6 v. Humboldt D 7 Otto d. Gr. S 8 Claudius 20. Woche S 9 Rogate D 10 Joh. Knd D 11 Romertus D 12 Bonkathus D 13 Siml. Chr. D 14 Amdborf S 15 Rosed 21. Woche S 16 Grandi D 17 Heiberg D 18 Herberger D 19 Fichte D 20 Rhegins D 21 Konstantin S 22 Ranke 22. Woche S 23 Pfingsting D 24 Pfingst. D 25 v. Carolsteld D 26 Quatember D 27 Galdin D 28 Weda d. G. S 29 Weiten 23. Woche S 30 Trin.-fest D 31 Reander	D 1 Oberlin D 2 Hofen D 3 Gottschall D 4 Amos S 5 Bonifatius 24. Woche S 6 1. n. Trin. D 7 Paul Gerhardt D 8 Brande D 9 Theud D 10 Fr. Barbarossa S 11 Barnabas S 12 David 25. Woche S 13 2. n. Trin. D 14 Basilus D 15 Bogofy D 16 Lauter D 17 Brand S 18 Luke Petr. S 19 A. Richter 26. Woche S 20 3. n. Trin. D 21 Samant D 22 Jrenius D 23 Jeremias D 24 Joh. d. Tauf. S 25 August. Konj. S 26 Rudrol 27. Woche S 27 4. n. Trin. D 28 Stein D 29 Peter, Paul D 30 O. v. Bamh.

Buchdruckerei C. G. Rosberg
 mit dem besten Material und guten
 Maschinen reichhaltig ausgestattet,
 fertigt schnell, sauber und preiswert
 Drucksachen für Handel, Industrie, Behörden, Private

Jahrmärkte:
 Frankenberg: 25. April und 17. Oktbr.
 Augustsburg: 7. Juni und 25. Oktbr.
 Burgstädt: 9. Mai und 5. Oktober ::
 Chemnitz: 18. Juli und 31. Oktober ::
 Freiberg: 11. Juli und 7. November ::
 Hainichen: 2. Mai und 19. September
 Mittweida: 4. Juli und 12. September
 Oederan: 10. Mai und 27. September

Buchhandlung C. G. Rosberg
 stets mit einem reichhaltigen Lager
 von literarischen Neuheiten versehen,
 hält sich bei Bedarf bestens empfohlen
 Nichtvorrätiges wird zum Ladenpreis schnell besorgt!



1920

Frankenberger Tageblatt

Drahtnachrichten:
Tageblatt
Frankenbergsachsen

Postschef-Konto:
Leipzig 28201
Begründet 1842

Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
<p>1 Bartholomäus</p> <p>2 Mor. Gering</p> <p>3 Cornelia</p> <p>4 S. n. Trin.</p> <p>5 Petrus</p> <p>6 Augustin</p> <p>7 Neumarkt</p> <p>8 Hilan</p> <p>9 Eusebius</p> <p>10 M. v. Thomaen</p> <p>11 S. n. Trin.</p> <p>12 Erasmus</p> <p>13 Jost</p> <p>14 Wessel</p> <p>15 Gottfr. v. B.</p> <p>16 Bonavent.</p> <p>17 Stard</p> <p>18 7. n. Trin.</p> <p>19 Huber</p> <p>20 Jona</p> <p>21 Jakob Sturm</p> <p>22 Maria W.</p> <p>23 Erhard</p> <p>24 Th. v. Kemper</p> <p>25 8. n. Trin.</p> <p>26 Anna</p> <p>27 Schabe</p> <p>28 Joh. Seb. Bach</p> <p>29 Silberseece</p> <p>30 Ruth</p> <p>31 Maria</p>	<p>32. Woche</p> <p>1 9. n. Trin.</p> <p>2 Ribodemus</p> <p>3 Stegmann</p> <p>4 Silbermann</p> <p>5 Bernh. v. B.</p> <p>6 Berth. Chr.</p> <p>7 Hien</p> <p>33. Woche</p> <p>8 10. n. Trin.</p> <p>9 Hilplaff</p> <p>10 Laurentius</p> <p>11 Pfaff</p> <p>12 Speratus</p> <p>13 Eusebius</p> <p>14 Canstein</p> <p>34. Woche</p> <p>15 11. n. Trin.</p> <p>16 Joh. d. Dief.</p> <p>17 J. Gerhards</p> <p>18 Heur. d. Fr.</p> <p>19 Badcal</p> <p>20 Bernhard</p> <p>21 Gnot</p> <p>35. Woche</p> <p>22 12. n. Trin.</p> <p>23 Eugenotten</p> <p>24 Bartholom.</p> <p>25 Selignt</p> <p>26 Edener</p> <p>27 Alfild</p> <p>28 Augustinus</p> <p>36. Woche</p> <p>29 13. n. Trin.</p> <p>30 Claud. v. Turin</p> <p>31 Nig</p>	<p>1 Mor. n. Markt</p> <p>2 Kottwitz</p> <p>3 El. Cromwell</p> <p>4 Lazarus</p> <p>37. Woche</p> <p>5 14. n. Trin.</p> <p>6 Reinhard</p> <p>7 Spengler</p> <p>8 Taben, Dybla</p> <p>9 Mosheim</p> <p>10 Hanna, S.</p> <p>11 Drenj</p> <p>38. Woche</p> <p>12 15. n. Trin.</p> <p>13 Farel</p> <p>14 + Gedächtnis</p> <p>15 Quatember</p> <p>16 Cyprian</p> <p>17 Müller-Brigg.</p> <p>18 Spangenberg</p> <p>39. Woche</p> <p>19 16. n. Trin.</p> <p>20 Neophan</p> <p>21 Mathias</p> <p>22 Agrikola</p> <p>23 D. Müller</p> <p>24 Fremdsberg</p> <p>25 Hiler</p> <p>40. Woche</p> <p>26 17. n. Trin.</p> <p>27 Clarenbach</p> <p>28 Spitta</p> <p>29 Michael</p> <p>30 Hieronymus</p>	<p>1 Matt. Anna</p> <p>2 Klattich</p> <p>41. Woche</p> <p>3 18. n. Trin.</p> <p>4 Thiedner</p> <p>5 Fe. Klister</p> <p>6 Heine. Albert</p> <p>7 Matthesius</p> <p>8 Feisberger</p> <p>9 Just. Jon.</p> <p>42. Woche</p> <p>10 19. n. Trin.</p> <p>11 Zwilling</p> <p>12 Columbus</p> <p>13 Vega</p> <p>14 Elisabeth Fej</p> <p>15 Kaufbach</p> <p>16 Gellius</p> <p>43. Woche</p> <p>17 20. n. Trin.</p> <p>18 Lukas, Ev.</p> <p>19 Martell</p> <p>20 Lambert</p> <p>21 Kupff</p> <p>22 Jer. Goldsch</p> <p>23 Salome</p> <p>44. Woche</p> <p>24 21. n. Trin.</p> <p>25 Au., Reide.</p> <p>26 Nicolai</p> <p>27 Fe. v. d. H.</p> <p>28 Sin. n. Judas</p> <p>29 Hatt</p> <p>30 Jaf. Sturm</p> <p>45. Woche</p> <p>31 Ref.-fest</p>	<p>1 Jondim</p> <p>2 Bengel</p> <p>3 Hubert</p> <p>4 Hausmann</p> <p>5 Egge</p> <p>6 Gust. Adolf</p> <p>46. Woche</p> <p>7 23. n. Trin.</p> <p>8 Schlip</p> <p>9 Grohmann</p> <p>10 W. Luther</p> <p>11 Martini, T.</p> <p>12 L. Harmd</p> <p>13 Wpland</p> <p>47. Woche</p> <p>14 24. n. Trin.</p> <p>15 Kepler</p> <p>16 Cretzger</p> <p>17 Buhstog</p> <p>18 Salader</p> <p>19 Elisabeth</p> <p>20 Willhaus</p> <p>48. Woche</p> <p>21 Latensfest</p> <p>22 Gellie, W.</p> <p>23 Knox</p> <p>24 Desolampad</p> <p>25 Berthel</p> <p>26 Bernward</p> <p>27 Chlodwig</p> <p>49. Woche</p> <p>28 1. Advent</p> <p>29 Noah</p> <p>30 Andreas</p>	<p>1 Ursperger</p> <p>2 Hansbroel</p> <p>3 Kemille J.</p> <p>4 Rauch</p> <p>50. Woche</p> <p>5 2. Advent</p> <p>6 Hilobans</p> <p>7 Habermann</p> <p>8 Hinfart</p> <p>9 Peter v. Dr.</p> <p>10 Krummich.</p> <p>11 Rütphen</p> <p>51. Woche</p> <p>12 3. Advent</p> <p>13 Berth. v. R.</p> <p>14 Abraham</p> <p>15 Israel</p> <p>16 Quatember</p> <p>17 Georg</p> <p>18 Heider</p> <p>52. Woche</p> <p>19 4. Advent</p> <p>20 Katharina</p> <p>21 Thomas</p> <p>22 Pichelmer</p> <p>23 Sturm, Wdt</p> <p>24 Christabend</p> <p>25 Christtag</p> <p>53. Woche</p> <p>26 2. B.-T.</p> <p>27 Joh., Co.</p> <p>28 Insh. Kind.</p> <p>29 Staupij</p> <p>30 Bickl</p> <p>31 Silvester</p>

Buchdruckerei C. G. Rosßberg

mit dem besten Material und guten
Maschinen reichhaltig ausgestattet,
fertigt schnell, sauber und preiswert

Drucksachen für Handel, Industrie, Behörden, Private

Jahermärkte:

Frankenberg: 25. April und 17. Oktbr.
Augustsburg: 7. Juni und 25. Oktbr.
Burgstädt: 9. Mai und 5. Oktober ::
Chemnitz: 18. Juli und 31. Oktober ::
Freiberg: 11. Juli und 7. November ::
Hainichen: 2. Mai und 19. September
Mittweida: 4. Juli und 12. September
Oederan: 10. Mai und 27. September

Buchhandlung C. G. Rosßberg

stets mit einem reichhaltigen Lager
von literarischen Neuheiten versehen,
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen

Nichtvorrätiges wird zum Ladenpreis schnell besorgt!

9/11